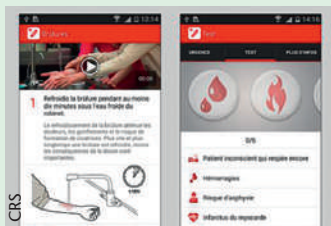


Premiers secours: intervenir avec assurance grâce à l'appli de la CRS

Une crise d'asthme, une fracture, un arrêt cardiaque, une crise d'épilepsie: il n'a jamais été aussi simple de disposer d'instructions de premiers secours dans de telles situations. L'appli de la CRS pour smartphones propose une marche à suivre pour presque toutes les situations d'urgence. Grâce à une liste de mots clés, on accède rapidement à l'informa-



tion recherchée en cas d'urgence. Des graphiques animés illustrent également la marche à suivre. S'il est nécessaire d'alerter l'ambulance, le numéro 144 est composé automatiquement sur le téléphone portable. L'appli de la CRS est disponible en version française, italienne, rhéto-romanche, allemande et anglaise et peut être téléchargée gratuitement à partir de l'App Store et chez Google Play.

(Croix-Rouge suisse)

Endometriose – Was für Sie wichtig ist

Auf zwei Seiten informiert die neu erschienene Kurzinformation «Endometriose – was für Sie wichtig ist» über Krankheitszeichen, den oft langen Weg zur Diagnose und Behandlungsmöglichkeiten. Betroffene Frauen finden hier wichtige Fakten und praktische Tipps zum besseren Umgang mit der Erkrankung. In Deutschland sind jedes Jahr etwa 40000 Frauen neu von dieser Krankheit betroffen, die bisher nicht geheilt werden kann. Die Reihe «Kurzinformationen für Patienten» entwickelt das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin im Auftrag der Bundesärztekammer und der Kassennärztlichen Bundesvereinigung.

(Bundesärztekammer)

Wie die Tabakindustrie Junge verführt

Eine Studie u. a. von Sucht Schweiz dokumentiert die Praktiken der Tabakindustrie zur Bewerbung ihrer Produkte und Marken bei jungen Menschen. Zu den neuen von der Tabakindustrie entwickelten Techniken gehören auch die Organisation oder das Sponsoring exklusiver Ereignisse wie Privatpartys, Modeschauen oder Jachtturlaub in Griechenland. Bei diesen gänzlich kostenlosen Ereignissen ist das Werbematerial der Marke omnipräsent und den Teilnehmern werden oft Gadgets der Marke sowie Zigaretten verteilt. Hinter diesen Marketingmitteln steht die Absicht, ein junges Publikum zu begeistern, indem sie Zugang zu Privilegien erhalten. Diese Aktionen laufen den Empfehlungen der WHO-Tabakkonvention (FCTC) zuwider. Sie empfiehlt, bei Tabakerzeug-



Neuste Idee der Tabakindustrie: Sponsoring exklusiver Ereignisse wie Privatpartys, Modeschauen oder Jachtturlaub.

nissen alle Arten von Sponsoring, Werbung und Verkaufsförderung gänzlich zu verbieten.

(Sucht Schweiz)

Ostéoporose: tous unis pour des os forts



Une action pour renforcer la connaissance de l'ostéoporose chez les professionnels de santé.

Toutes les organisations suisses de lutte contre l'ostéoporose s'accordent à dire que les besoins sont immenses en matière de diagnostic et de traitement de l'ostéoporose. Une étude révèle que, dans notre pays, seulement 36 % des hommes et 58 % des femmes qui présentent un risque élevé d'ostéoporose reçoivent un traitement (médicamenteux) adapté. Pour contrer cette tendance, les organisations qui luttent contre la maladie se sont jointes à l'action «Tous unis pour des os forts», qui vise à renforcer la connaissance de l'ostéoporose chez les professionnels de santé et à contribuer à dépister précocement les signes de la maladie.

(Ligue suisse contre le rhumatisme)

Österreich: Lösung für überlaufene Ambulanzen

Der Zugang zu den ohnehin schon überlaufenen Ambulanzen müsse neu geregelt werden, das sagt



Für Österreich soll gelten: erst zum niedergelassenen Arzt, dann erst in die Ambulanz.

der Obmann der Bundeskurie Angestellte Ärzte und Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK), Harald Mayer. Die Menschen tendieren offenbar dazu, sich selbst einzuweisen, mit Beschwerden, die auch der Allgemeinmediziner behandeln könnte. Die von der Bundeskurie erarbeitete Lösung sei im Grunde einfach, so Mayer: «Wir wollen, dass die Patientinnen und Patienten künftig nur noch mit einer Überweisung durch einen niedergelassenen Arzt in die Ambulanz kommen.» Mit Ausnahme von Notfällen natürlich. Ein Umdenken auf Seiten der Patienten wäre begrüssenswert und langfristig könne auch mehr Gesundheitskompetenz dazu beitragen, die Ambulanzen zu entlasten, so Mayer.

(Österreichische Ärztekammer)